

Hochschulstrasse 17
Postfach
3001 Bern
Telefon +41 31 635 48 08
Fax +41 31 634 50 54
obergericht-straf.bern@justice.be.ch
www.justice.be.ch/obergericht

Beschluss

SK 21 314

Bern, 28. Oktober 2024

Besetzung

Obergerichtssuppleantin Lustenberger (Präsidentin i.V.)
Oberrichter Gerber, Oberrichter Zbinden
Gerichtsschreiberin Corvi

Verfahrensbeteiligte

†**A.**_____
a.v.d. Rechtsanwalt B._____
Beschuldigter/Berufungsführer



gegen

Generalstaatsanwaltschaft des Kantons Bern, Nordring 8,
Postfach, 3001 Bern

Anschlussberufungsführerin

und

C._____
Straf- und Zivilkläger 3

und

D._____
v.d. Rechtsanwalt E._____
Straf- und Zivilkläger 4

und

F._____

a.v.d. Rechtsanwältin G. _____

Straf- und Zivilklägerin 5

Gegenstand

qualifizierte Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, qualifizierte Freiheitsberaubung etc.

Berufung gegen das Urteil des Regionalgerichts Emmental-Oberaargau (Kollegialgericht) vom 11. Dezember 2020 (PEN 2084)

Erwägungen:

I. Prozessgeschichte

1. Das Regionalgericht Emmental-Oberaargau (Kollegialgericht) fällt am 11. Dezember 2020 gegen +A._____ folgendes Urteil (pag. 1300 ff.):

I.

Das Strafverfahren gegen A._____ wegen

1. **Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz**, angeblich begangen zwischen Februar 2017 und 06.11.2017 in J._____ und anderswo;
2. **Widerhandlungen gegen das Waffengesetz**, angeblich mehrfach begangen zwischen ca. Juni 2017 und 06.11.2017 in J._____, K._____ und L._____ und evtl. anderswo durch
 - 2.1 nicht sorgfältiges Aufbewahren einer Feuerwaffe;
 - 2.2. Nichtmitführen einer Waffentragbewilligung beim Transport einer Feuerwaffe;
 - 2.3. Transport einer Feuerwaffe ohne Trennung von Waffe und Munition;
3. **Sachbeschädigung**, angeblich begangen in der Zeit vom 25.10.2017 bis 26.10.2017 in L._____ und J._____, z.N. F._____;

wird eingestellt.

II.

A._____ wird freigesprochen:

1. von der Anschuldigung der **Sachentziehung**, angeblich begangen in der Zeit vom 25.10.2017 bis 26.10.2017 in L._____ und J._____ z.N. F._____;
2. von der Anschuldigung der **Gefährdung des Lebens**, angeblich begangen am 28./29.10.2017 in J._____ z.N. F._____ durch Halten einer geladenen Pistole an deren Kopf;
3. von der Anschuldigung der **Drohung**, angeblich begangen am 28./29.10.2017 z.N. F._____ durch Aussage, diese töten zu müssen, wenn alles vorbei sei;

unter Auferlegung von **1/10 der Verfahrenskosten**, ausmachend **CHF 6'520.10**, an den **Kanton Bern**, unter Berücksichtigung der Einstellungen gem. Ziff. I. hiervor.

III.

A._____ wird schuldig erklärt:

1. des **Angriffs**, begangen am 29.10.2016 zwischen ca. 21:15 Uhr und 21:45 Uhr in M._____ im bzw. beim Lokal «N._____» z.N. D._____, H._____, I._____ sowie C._____;
2. der **Nötigung**, begangen am 29.10.2016 zwischen ca. 21:15 Uhr und 21:45 Uhr in M._____ im bzw. beim Lokal «N._____» z.N. D._____, H._____, I._____, C._____ sowie O._____;

3. der **Sachentziehung**, begangen am 29.10.2016 zwischen ca. 21:15 Uhr und 21:45 Uhr in M. _____ im bzw. beim Lokal «N. _____» z.N. D. _____, H. _____, I. _____ sowie C. _____;
4. der **Vergewaltigung, qualifiziert** begangen zwischen 28.10.2017, ca. 17:00 Uhr, und 29.10.2017, ca. 16:00 Uhr, in J. _____ z.N. F. _____;
5. der **sexuellen Nötigung**, begangen zwischen 03.11.2017, ca. 20:30 Uhr, und 05.11.2017, ca. 10:15 Uhr, in J. _____ z.N. F. _____;
6. der **Freiheitsberaubung, mehrfach qualifiziert** begangen in J. _____ z.N. F. _____, im Einzelnen wie folgt:
 - 6.1. vom 28.10.2017, ca. 17:00 Uhr, bis zum 29.10.2017, ca. 17:00 Uhr;
 - 6.2. vom 03.11.2017, ca. 20:30 Uhr, bis zum 05.11.2017, ca. 10:15 Uhr;
7. der **Nötigung, mehrfach** begangen in J. _____ z.N. F. _____, indem er diese unter Gewaltandrohung dazu brachte, Whatsapp-Nachrichten zu verfassen, welche bestätigen sollten, dass sie mit allem einverstanden sei, im Einzelnen wie folgt:
 - 7.1. am 28.10.2017, um ca. 22:20 Uhr und ca. 22:50 Uhr;
 - 7.2. am 29.10.2017, um ca. 11:33 Uhr;
8. der **Nötigung, mehrfach versucht** begangen an unbekannten Orten, eventualiter in L. _____ und J. _____ z.N. F. _____, im Einzelnen wie folgt:
 - 8.1. am 26.10.2017, um 01:10 Uhr;
 - 8.2. am 05.11.2017, um 10:13 Uhr;
9. der **Verletzung des Geheim- oder Privatbereichs durch Aufnahmegeräte**, begangen in der Zeit vom 25.10.2017 bis 26.10.2017 in L. _____ und J. _____, z.N. F. _____;
10. der **Widerhandlung gegen das Waffengesetz**, begangen zwischen ca. Juni 2017 und 06.11.2017 in J. _____, K. _____, L. _____ und evtl. anderswo durch Besitz eines als Taschenlampe getarnten Elektroschockgeräts;
11. der **Gewaltdarstellungen**, begangen in der Zeit von ca. 13.02.2016 bis 06.11.2017 in J. _____ und evtl. anderswo durch Besitz von ca. 43 verbotenen Erzeugnissen;
12. der **Pornografie**, begangen in der Zeit von ca. 13.02.2016 bis 06.11.2017 in J. _____ und evtl. anderswo durch Besitz zum Eigenkonsum von ca. 15 verbotenen Erzeugnissen;

und in Anwendung der

Art. 22 Abs. 1, 34, 40, 42 Abs. 1, 44, 47, 48a, 49 Abs. 1, 51, 56, 57, 63, 134, 135 Abs. 1^{bis}, 141, 179^{quater}, 181, 183, 184, 189 Abs. 1, 190 Abs. 1 und 3, 197 Abs. 5 aStGB;

Art. 4 Abs. 1 lit. e, 5 Abs. 1 lit. e und f, 12, 33 Abs. 1 lit. a aWG;

Art. 426 Abs. 1 StPO

verurteilt:

1. Zu einer **Freiheitsstrafe von 8 Jahren und 3 Monaten**.

Die Untersuchungshaft (84 Tage) sowie die Ersatzmassnahmen vom 23.12.2017 bis 04.05.2019 werden im Umfang von gesamthaft 134 Tagen auf die Freiheitsstrafe angerechnet.

Es wird eine vollzugsbegleitende ambulante Behandlung nach Art. 63 StGB angeordnet.

2. Zu einer **Geldstrafe** von 25 Tagessätzen zu CHF 70.00, ausmachend **CHF 1'750.00**.

Der Vollzug der Geldstrafe wird aufgeschoben und die Probezeit auf 3 Jahre festgesetzt.

3. Zu 9/10 der **Verfahrenskosten**, sich zusammensetzend aus Gebühren von CHF 41'650.00 und Auslagen von CHF 23'551.00, insgesamt bestimmt auf CHF 65'201.00 (exkl. Kosten für die amtliche Verteidigung), **9/10 ausmachend CHF 58'680.90**.

Die Gebühren setzen sich zusammen aus:			
Kosten der Untersuchung		CHF	21'250.00
Kosten ZMG		CHF	2'400.00
Kosten des Gerichts	(inkl. schriftl. Begründung)	CHF	18'000.00
Total		CHF	41'650.00
Die Auslagen setzen sich zusammen aus:			
Auslagen der Untersuchung		CHF	20'459.00
Auslagen des Gerichts			1'092.00
Kosten der Staatsanwaltschaft		CHF	2'000.00
Total		CHF	23'551.00

IV.

1. Die amtliche Entschädigung und das volle Honorar für die amtliche Verteidigung von A. _____ durch Rechtsanwalt B. _____ werden wie folgt bestimmt:

Leistungen bis 31.12.2017					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		52.03	200.00	CHF	10'406.00
Reisezuschlag				CHF	675.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	561.10
Mehrwertsteuer	8.0%	auf CHF	11'642.10	CHF	931.35
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	12'573.45
volles Honorar				CHF	13'007.50
Reisezuschlag				CHF	675.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	561.10
Mehrwertsteuer	8.0%	auf CHF	14'243.60	CHF	1'139.50
Total				CHF	15'383.10
Differenz				CHF	2'809.65

Leistungen ab 01.01.2018					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		117.38	200.00	CHF	23'476.00
Reisezuschlag				CHF	600.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	773.80
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	24'849.80	CHF	1'913.45
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	26'763.25
volles Honorar				CHF	29'345.00
Reisezuschlag				CHF	600.00
Auslagen MWSt-pflichtig				CHF	773.80
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	30'718.80	CHF	2'365.35
Total				CHF	33'084.15
Differenz				CHF	6'320.90

Der Kanton Bern entschädigt Rechtsanwalt B. _____ für die amtliche Verteidigung von A. _____ mit **CHF 39'336.70**.

A. _____ hat dem Kanton Bern die ausgerichtete amtliche Entschädigung zurückzuzahlen und Rechtsanwalt B. _____ 9/10 der Differenz zum vollen Honorar, ausmachend **CHF 9'130.55**, zu erstatten, sobald es seine wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben (Art. 135 Abs. 4 StPO).

2. Die amtliche Entschädigung und das volle Honorar für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F. _____ durch Rechtsanwältin G. _____ wurde mit Verfügung vom 28.10.2019 bzw. wird wie folgt bestimmt:

Leistungen bis 31.12.2017					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		17.67	200.00	CHF	3'534.00
Reisezuschlag				CHF	225.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	261.80
Mehrwertsteuer	8.0%	auf CHF	4'020.80	CHF	321.65
Total, vom Kanton Bern ausgerichtet				CHF	4'342.45
volles Honorar				CHF	4'417.50
Reisezuschlag				CHF	225.00
Auslagen MWSt-pflichtig				CHF	261.80
Mehrwertsteuer	8.0%	auf CHF	4'904.30	CHF	392.35
Total				CHF	5'296.65
Differenz				CHF	954.20

Leistungen ab 01.01.2018 bis 31.07.2019					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		17.92	200.00	CHF	3'584.00
Reisezuschlag				CHF	75.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	622.50
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	4'281.50	CHF	329.70
Total, vom Kanton Bern ausgerichtet				CHF	4'611.20
volles Honorar				CHF	4'480.00
Reisezuschlag				CHF	75.00
Auslagen MWSt-pflichtig				CHF	622.50
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	5'177.50	CHF	398.65
Total				CHF	5'576.15
Differenz				CHF	964.95

Leistungen ab 01.08.2019					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		71.00	200.00	CHF	14'200.00
Reisezuschlag				CHF	450.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	955.60
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	15'605.60	CHF	1'201.65
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	16'807.25
volles Honorar				CHF	17'750.00
Reisezuschlag				CHF	450.00
Auslagen MWSt-pflichtig				CHF	955.60
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	19'155.60	CHF	1'475.00
Total				CHF	20'630.60
Differenz				CHF	3'823.35

Der Kanton Bern entschädigt Rechtsanwältin G._____ für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ mit **CHF 16'807.25** (CHF 25'760.90 abzgl. Vorschusszahlung in Höhe von CHF 8'953.65 gem. Verfügung vom 28.10.2019).

A._____ hat dem Kanton Bern 9/10 der amtlichen Entschädigungen für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____, ausmachend CHF 15'126.55, zurückzuzahlen (Art. 138 Abs. 2 i.V.m. Art. 426 Abs. 4 StPO) und Rechtsanwältin G._____ 9/10 der Differenz zwischen der amtlichen Entschädigung und dem vollen Honorar, ausmachend CHF 5'168.25, zu erstatten, sobald es seine wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben (Art. 433 Abs. 1 StPO).

V.

Betreffend Zivilpunkt wird in Anwendung von Art. 41 und 47 sowie 49 OR, Art. 126 und 433 Abs. 1 lit. a StPO erkannt:

1. Die **Zivilklage** des Straf- und Zivilklägers D._____ wird betreffend **Schadenersatz** dem **Grundsatz nach gutgeheissen** und für die vollständige Beurteilung der Forderung auf den Zivilweg verwiesen.
2. A._____ wird verurteilt:
 - 2.1 zur Bezahlung von **CHF 60'000.00 Genugtuung** zuzüglich 5% Zins seit 29.10.2016 an den Straf- und Zivilkläger D._____;

- 2.2 zur Bezahlung einer **Parteientschädigung** von **CHF 26'808.00** an den Straf- und Zivilkläger **D._____**.
3. A._____ wird verurteilt:
- 3.1 zur Bezahlung von **CHF 1'850.35 Schadenersatz** zuzüglich 5% Zins seit dem 15.02.2018 an die Straf- und Zivilklägerin **F._____**, unter Vorbehalt der Nachklage gemäss Art. 46 Abs. 2 OR.
- Soweit weitergehend (Schadenspauschale von CHF 500.00 und Kosten Ersatzbeschaffung Handy CHF 289.00, nebst Zins 5% seit 15.02.2018) wird die Zivilklage der Straf- und Zivilklägerin **F._____** betreffend Schadenersatz auf den Zivilweg verwiesen.
- 3.2 zur Bezahlung von **CHF 35'000.00 Genugtuung** zuzüglich 5% Zins seit 28.10.2017 an die Straf- und Zivilklägerin **F._____**.
4. A._____ wird verurteilt zur Bezahlung von **CHF 300.00 Schadenersatz** an den Straf- und Zivilkläger **H._____**.
5. A._____ wird verurteilt zur Bezahlung von **CHF 300.00 Schadenersatz** an den Straf- und Zivilkläger **I._____**.
6. A._____ wird verurteilt zur Bezahlung von **CHF 300.00 Schadenersatz** an den Straf- und Zivilkläger **C._____**.
7. Die Zivilklage von **O._____** wird zufolge Rückzugs als erledigt abgeschrieben.
8. Für die Behandlung der Zivilklagen werden keine Kosten ausgeschieden.

VI.

Weiter wird beschlossen:

1. Es wird festgestellt, dass **O._____** seine Straf- und Zivilklage sowie den Strafantrag vom 13.12.2016 mündlich zu Protokoll zurückgezogen hat und deshalb nicht länger als Partei am Verfahren partizipiert.
2. Dem zuständigen Bundesamt wird die Zustimmung zur Löschung der erstellten DNA-Profile (PCN-Nr. _____ und _____) nach Ablauf der gesetzlichen Frist erteilt (Art. 16 Abs. 4 i.V.m. Art. 17 Abs. 1 DNA-ProfilG).
3. Dem für die Führung von AFIS zuständigen Dienst wird die Zustimmung zur Löschung der erhobenen biometrischen erkennungsdienstlichen Daten nach Ablauf der gesetzlichen Frist erteilt (Art. 17 Abs. 4 i.V.m. Art. 19 Abs. 1 Verordnung über die Bearbeitung biometrischer erkennungsdienstlicher Daten).
4. Die beschlagnahmten Drogen und Drogenutensilien (Ass.-Nr. 03.06, Ass.-Nr. 0307, Ass.-Nr. 03.08) werden zur Vernichtung eingezogen (Art. 69 StGB).
5. Die beschlagnahmten Waffen:
 - Pistole Glock 19, _____ (Ass.-Nr. 01.03);
 - Revolver _____ (ohne Ass.-Nr.);
 - Elektro-Schocker 50'000 W, als Taschenlampe getarnt (Ass.-Nr. 01.13);

werden zuhanden der Kantonspolizei, Fachbereich Waffen, Sprengstoff und Gewerbe, zur Vernichtung eingezogen (Art. 69 StGB).

6. Folgende Gegenstände werden, soweit nicht bereits erfolgt, als Beweismittel bei den amtlichen Akten belassen und in den Hauptakten abgelegt:

- zerrissenes Foto F. _____ (Ass.-Nr. 03.04);
- Vorladung Kapo vom 20.01.2017 (Ass.-Nr. 11), bereits in Faszikel « _____ »;
- Waffenerwerbsschein Nr. _____ sowie Werbeunterlagen bzw. Manuale betreffend Waffen gem. Ziff. 5 hiavor aus dem Ordner gelb mit Waffenunterlagen.

7. Folgende Gegenstände werden zur Vernichtung eingezogen (Art. 69, 135 Abs. 2, Art. 197 Abs. 6 aStGB):

- 1 Ordner gelb mit Waffenunterlagen (mit Ausnahme der Unterlagen gem. Ziff. 6 hiavor);
- 1 DVD (Ass.-Nr. 18);
- 1 Handlaser (Ass.-Nr. 03.10);
- 2 ausgebaute Festplatten (1 Festplatte _____ und 1 Festplatte _____) aus PC _____ (Ass.-Nr. 03.12);
- 1 ausgebaute Festplatte _____ aus Notebook _____ (Ass.-Nr. 01.02);
- Papiersack mit Bondagematerial (Ass.-Nr. 03.13);
- 1 Natel Apple iPhone, IMEI _____ (Ass.-Nr. 01.08);
- 1 T-Shirt mit Blutanhaftungen (Ass.-Nr. 01.12, bei der Regionalfahndung P. _____);
- 1 Unterhose (bei der Regionalfahndung P. _____);
- 1 Unterleibchen (bei der Regionalfahndung P. _____).

8. Die beschlagnahmten Bargeldbeträge von CHF 170.00 (bei Ass.-Nr. 03.06) und CHF 20.00 (bei Ass.-Nr. 03.07) werden an die Verfahrenskosten angerechnet (Art. 267 Abs. 3 i.V.m. Art. 268 Abs. 1 lit. a StPO).

2. Gegen dieses Urteil meldete +A. _____ mit Eingabe vom 17. Dezember 2020 fristgerecht Berufung an (pag. 1330/1). In der Berufungserklärung vom 4. August 2021 erklärte er mit Ausnahme der Einstellung des Strafverfahrens wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, das Waffengesetz und wegen Sachbeschädigung, der Freisprüche von den Vorwürfen der Sachentziehung und Drohung, der Schuldsprüche wegen Widerhandlung gegen das Waffengesetz, Gewaltdarstellungen und Pornografie, der Abschreibung der Zivilklage von O. _____ zufolge Rückzugs, der Verfügungen betreffend Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände zur Vernichtung, der Belassung von Gegenständen als Beweismittel bei den Akten sowie der Anrechnung der beschlagnahmten Bargeldbeträge im Umfang von CHF 170.00 an die Verfahrenskosten die Anfechtung des erstinstanzlichen Urteils (pag. 1501 f.).

Die Generalstaatsanwaltschaft schloss sich mit Schreiben vom 30. August 2021 der Berufung des Beschuldigten an. Sie beschränkte ihre Anschlussberufung auf den Freispruch von der Anschuldigung der Gefährdung des Lebens, den Schuldspruch

wegen sexueller Nötigung und mehrfacher qualifizierter Nötigung sowie die Sanktion (pag. 1561 ff.).

Die Berufungsverhandlung vor der 1. Strafkammer des Obergerichts des Kantons Bern fand vom 22. bis am 25. April 2024 statt (pag. 2192 ff.).

3. Die Kammer stellte in ihrem Urteil vom 25. April 2024 vorab die Rechtskraft des erstinstanzlichen Urteils hinsichtlich der unangefochten gebliebenen Punkte fest. In teilweiser Abweichung zum Urteil der ersten Instanz erklärte sie †A._____ der qualifizierten Vergewaltigung, der qualifizierten sexuellen Nötigung, der mehrfachen qualifizierten Freiheitsberaubung, des Angriffs, der mehrfachen Nötigung, der mehrfachen versuchten Nötigung, der Verletzung des Geheim- oder Privatbereichs durch Aufnahmegeräte sowie der Sachentziehung schuldig. In Anwendung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen sowie unter Berücksichtigung der bereits rechtskräftigen Schuldsprüche verurteilte die Kammer †A._____ zu einer Freiheitsstrafe von 10 Jahren, unter Anrechnung der ausgestandenen Untersuchungshaft und der Ersatzmassnahmen von total 134 Tagen, und zu einer bedingt vollziehbaren Geldstrafe von 25 Tagessätzen zu CHF 60.00, ausmachend CHF 1'500.00. Im Kosten- und Zivilpunkt sowie hinsichtlich der weiteren Verfügungen wurde das erstinstanzliche Urteil (soweit nicht bereits rechtskräftig) bestätigt, mit Ausnahme der Abschreibung der Zivilklagen von H._____ und I._____ infolge Rückzugs im oberinstanzlichen Verfahren. Zusätzlich wurde †A._____ zur Bezahlung der oberinstanzlichen Verfahrenskosten (inkl. die Kosten für die amtliche Verteidigung sowie die unentgeltliche bzw. private Rechtsvertretung der Privatklägerin F._____ bzw. des Privatklägers D._____) verurteilt (vgl. das oberinstanzliche Urteilsdispositiv vom 25. April 2024, pag. 2318 ff.). Das Urteilsdispositiv wurde am 1. Mai 2024 an die Parteien verschickt.
4. In der Folge wurden die schriftlichen Urteilserwägungen erstellt. Unmittelbar vor deren Ausfertigung erhielt die Kammer am 26. August 2024 davon Kenntnis, dass †A._____ am 12. August 2024 verstorben sei. Mit Verfügung vom 27. August 2024 wurden die Parteien unter Beilage einer E-Mailkorrespondenz zwischen der Gemeindeverwaltung K._____ sowie der Strafkanzlei des Obergerichts des Kantons Bern über den Tod von †A._____ informiert und Rechtsanwalt B._____ ersucht, dessen Todesurkunde einzureichen. Zudem wurde allen Parteien Gelegenheit gegeben, Anträge zum weiteren Vorgehen, insbesondere zu den Kostenfolgen, zu stellen (pag. 2349 ff.).
5. Rechtsanwalt B._____ als amtlicher Verteidiger des Verstorbenen reichte mit Eingabe vom 4. September 2024 den Todesschein über †A._____ ein und verzichtete im Übrigen auf entsprechende Ausführungen zum weiteren Verfahren (pag. 2356 f.).
6. Die Generalstaatsanwaltschaft verzichtete mit Schreiben vom 10. September 2024 auf das Stellen von Anträgen zum weiteren Vorgehen. Im Sinne von zusätzlichen Bemerkungen führte sie jedoch aus, gemäss Art. 437 Abs. 3 StPO würden Entscheide, gegen welche kein Rechtsmittel nach der StPO zulässig seien, mit deren Ausfällung rechtskräftig. Gegen das vorliegende Urteil der Kammer sei ausschliesslich ein

Rechtsmittel nach Bundesgerichtsgesetz (BGG) und nicht nach der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) zulässig, weshalb das Urteil im Berufungsverfahren mit dessen Ausfällung nach Art. 437 Abs. 2 StPO formell rechtskräftig werde. Die 30-tägige Frist zur Einreichung einer Beschwerde in Strafsachen beim Bundesgericht beginne alsdann mit Eröffnung des begründeten Urteils des Berufungsgerichts zu laufen. Hinsichtlich des Zivilpunkts seien namentlich gestützt auf Art. 81 Abs. 1 lit. b Ziff. 1 BGG die Erben der beschuldigten Person zur Beschwerde in Strafsachen legitimiert. Der Beschwerde in Strafsachen komme jedoch in diesem Punkt keine aufschiebende Wirkung zu (Art. 103 Abs. 2 lit. b BGG). Gestützt auf diese Ausführungen liege demnach unabhängig davon, ob nach Eröffnung der schriftlichen Urteilsbegründung namentlich die Erben von †A._____ beim Bundesgericht Beschwerde in Strafsachen führen würden, ein rechtskräftiges Urteil vor (pag. 2359 f.).

7. Nach einmalig erstreckter Frist teilte Rechtsanwältin G._____ namens der Privatklägerin F._____ mit, auf das Stellen von Anträgen zum weiteren Vorgehen zu verzichten und schloss sich im Übrigen den Bemerkungen der Generalstaatsanwaltschaft vom 10. September 2024 betreffend Rechtskraft des oberinstanzlichen Urteils an (pag. 2371).
8. Die übrigen Parteien liessen sich nicht vernehmen.

II. Formelles

9. Prozessvoraussetzungen im Sinne von Art. 403 Abs. 1 lit. c StPO sind Bedingungen verfahrensrechtlicher Art, die erfüllt sein müssen, um ein Strafverfahren durchzuführen. Von ihrer Erfüllung hängt die Zulässigkeit der Einleitung und Durchführung eines Verfahrens ab. Ein Verfahrenshindernis schliesst aus, dass über einen Prozessgegenstand mit dem Ziel einer Sachentscheidung verhandelt werden darf. Mit dem Tod des Beschuldigten tritt ein solches Verfahrenshindernis ein (KELLER, in: Basler Kommentar StPO, 3. Aufl. 2023, N 5 zu Art. 403).

Die Verfahrensleitung prüft im Hauptverfahren, ob Verfahrenshindernisse bestehen (Art. 329 Abs. 1 lit. c StPO). Kann ein Urteil definitiv nicht ergehen, stellt das Gericht das Verfahren ein (Art. 329 Abs. 4 StPO). Mit der Einstellung des Verfahrens entfällt die Möglichkeit einer adhäsionsweisen Beurteilung der Zivilansprüche (Art. 126 Abs. 2 lit. a StPO). Verfahrenshindernisse sind von den mit dem Fall befassten Strafbehörden in allen Verfahrensstadien vorweg und laufend sowie von Amtes wegen zu prüfen. Stellt die Berufungsinstanz ein Prozesshindernis fest, ergeht analog zu Art. 329 Abs. 4 StPO eine Einstellung des Verfahrens (Urteil des Bundesgerichts 6B_277/2012 vom 14. August 2012 E. 2.3; JOSITSCH/SCHMID, Praxiskommentar zur StPO, 4. Aufl. 2023, N 9 zu Art. 403). Der Tod der beschuldigten Person während des kantonalen Verfahrens führt damit in analoger Anwendung von Art. 319 ff. StPO mittels Beschluss und mit Wirkungen nach Art. 320 Abs. 4 StPO zur Verfahrenseinstellung (vgl. Art. 319 Abs. 1 lit. d und Art. 403 Abs. 1 lit. c StPO; Urteil des Bundesgerichts 6B_16/2012 vom 15. Juli 2013 E. 1, JOSITSCH/SCHMID, a.a.O., N 16 zu Art. 329 und N 2 zu Art. 399). Das erstinstanzliche Urteil wird hinfällig. Zivilansprüche gelten mit der Einstellung als auf den Zivilweg verwiesen (vgl. Urteil des Bundesgerichts 6B_277/2012

vom 14. August 2012 E. 2.5; JOSITSCH/SCHMID, a.a.O., N 9 zu Art. 403; KELLER, a.a.O., N 8 zu Art. 403).

10. Sowohl +A._____ als auch die Generalstaatsanwaltschaft haben das erstinstanzliche Urteil teilweise angefochten (vgl. Ziff. I.2. hiervor) und eine Überprüfung dieser Teile durch die Kammer als obere Instanz verlangt. Während die oberinstanzliche Verhandlung sowie die mündliche Urteilsöffnung bereits stattgefunden haben, war die Urteilsbegründung der Kammer im Zeitpunkt des Todes von +A._____ noch ausstehend. Das oberinstanzliche bzw. kantonale Verfahren war damit noch nicht abgeschlossen, mithin noch rechtshängig. Die Rechtskraft des Urteils der Kammer als Berufungsinstanz kann erst nachträglich und nur rückwirkend eintreten, sobald die Frist für eine Beschwerde an das Bundesgericht ungenutzt verstrichen ist. Eine solche hat vorliegend noch gar nicht zu laufen begonnen, weil die fristauslösende Urteilsbegründung noch nicht an die Parteien verschickt wurde. Mit dem Hinschied von +A._____ am 12. August 2024 besteht im vorliegenden rechtshängigen kantonalen Verfahren ein (unheilbares) Prozesshindernis, was gestützt auf die bundesgerichtliche Rechtsprechung zu einer Verfahrenseinstellung führt.

In Anlehnung an das Urteil des Obergerichts Schaffhausen 50/2014/3 vom 16. Juni 2015 E.2 (publiziert in CAN 2015 Nr. 92 S. 254 f.) ist das erstinstanzliche Urteil hinsichtlich der unangefochten gebliebenen Teile in Rechtskraft erwachsen, nicht aber hinsichtlich der von +A._____ und der Generalstaatsanwaltschaft angefochtenen Punkte; diesbezüglich ist das Verfahren einzustellen. Damit fallen auch die adhäsionsweise geltend gemachten Zivilansprüche dahin, ohne dass in dieser Hinsicht eine abgeurteilte Sache (res iudicata) vorliegen würde. Die Zivilklagen können auf dem Zivilweg geltend gemacht werden.

III. Kosten und Entschädigungen

11. Stirbt die beschuldigte Person während des Strafverfahrens, können die Verfahrenskosten nicht dem Nachlass auferlegt werden. Sind die Voraussetzungen für die Kostenaufnahme an einen anderen (privaten) Verfahrensbeteiligten nicht erfüllt, so hat sie der Staat zu tragen (Urteil des Bundesgerichts 6B_614/2013 vom 29. August 2013 E. 2.4; Art. 423 StPO).

1/10 der erstinstanzlichen Verfahrenskosten, ausmachend CHF 6'520.10, wurden infolge Einstellungen und Freisprüche bereits von der ersten Instanz rechtskräftig zu Lasten des Kantons Bern ausgeschieden (vgl. Ziff. I.1. hiervor). Die restlichen erstinstanzlichen Verfahrenskosten im Umfang von 9/10, ausmachend CHF 58'680.90, sowie die oberinstanzlichen Verfahrenskosten, sich zusammensetzend aus einer Gebühr von CHF 8'000.00 (Art. 424 Abs. 1 StPO i.V.m. Art. 5 und Art. 24 lit. b des Verfahrenskosten dekrets [VKD; BSG 161.12]) sowie den Kosten für das Ergänzungsgutachten vom 19. März 2022 im Umfang von CHF 9'390.00 (pag. 1952) und CHF 20.00 Zeugengeld für die Einvernahme von I._____ anlässlich der oberinstanzlichen Verhandlung (vgl. pag. 2213), ausmachend insgesamt CHF 17'410.00, trägt ebenfalls der Kanton Bern.

12. Auf die Höhe der amtlichen Entschädigungen in erster Instanz ist im Berufungsverfahren von Amtes wegen (Art. 404 Abs. 2 StPO) nur zurückzukommen, wenn die erste Instanz das ihr bei der Honorarfestsetzung zustehende Ermessen in unhaltbarer Weise ausgeübt haben sollte (Urteile des Bundesgerichts 6B_769/2016 vom 11. Januar 2017 E. 2.3 und 6B_349/2016 vom 13. Dezember 2016 E. 2.4.2). Die erste Instanz bestimmte die amtliche Entschädigung für die Verteidigung von +A._____ im erstinstanzlichen Verfahren durch Rechtsanwalt B._____ auf CHF 39'336.70 (inkl. Auslagen und MWSt.) und diejenige für die unentgeltliche Vertretung von F._____ durch Rechtsanwältin G._____ auf CHF 16'807.25 (inkl. Auslagen und MWSt.; vgl. pag. 1492 ff.). Diese Entschädigungen blieben unangefochten und die Kammer erblickt keine Hinweise dafür, dass die erste Instanz das ihr bei der Honorarfestsetzung zustehende Ermessen in unhaltbarer Weise ausgeübt hätte. Ein Rückkommen auf diese erstinstanzlichen Entschädigungen durch die Kammer drängt sich damit nicht auf. Die Entschädigungen für die amtliche Verteidigung von +A._____ sowie die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ im erstinstanzlichen Verfahren sind damit zu bestätigen.
13. Gemäss Art. 135 Abs. 1 StPO wird die amtliche Verteidigung nach dem Anwaltstarif desjenigen Kantons entschädigt, in dem das Strafverfahren geführt wird. Gemäss Art. 42 Abs. 1 des kantonalen Anwaltsgesetzes (KAG; BSG 168.11) bezahlt der Kanton Bern den amtlich bestellten Anwältinnen und Anwälten eine angemessene Entschädigung, die sich nach dem gebotenen Zeitaufwand bemisst und höchstens dem Honorar gemäss der Tarifordnung für den Parteikostenersatz (Art. 41 KAG) entspricht. Für Strafrechtssachen ist dieses in Art. 17 f. der Verordnung über die Bemessung des Parteikostenersatzes (Parteikostenverordnung, PKV; BSG 168.811) geregelt. Bei der Festsetzung des gebotenen Zeitaufwandes sind die Bedeutung der Streitsache und die Schwierigkeit des Prozesses zu berücksichtigen (Art. 42 Abs. 1 KAG).

Das Obergericht des Kantons Bern hat in Ziff. 1.1 des Kreisschreibens Nr. 15 über die Entschädigung der amtlich bestellten Anwältinnen und Anwälte und das Nachforderungsrecht vom 21. Januar 2022 (nachfolgend: Kreisschreiben Nr. 15) Richtlinien zur Festsetzung der amtlichen Entschädigung festgehalten. Diesem zufolge setzt die Bestimmung des gebotenen Zeitaufwandes die Bekanntgabe des von der amtlichen Anwältin oder vom amtlichen Anwalt tatsächlich geleisteten Zeitaufwandes voraus. Der dem Gericht bzw. der Staatsanwaltschaft mitgeteilte tatsächliche Zeitaufwand dient als Hilfsgrösse. Zur Festlegung der Entschädigung ist demnach vom Zeitaufwand auszugehen, den ein fachlich ausgewiesener, gewissenhafter Anwalt unter Berücksichtigung der Bedeutung der Streitsache, der Schwierigkeit der tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse und des Aktenumfanges für die korrekte Erledigung des Geschäftes benötigt. Die Bedeutung der Sache für die Klientschaft ist nach objektivem Massstab zu gewichten. Im Einzelnen ist der Zeitaufwand für die folgenden Vorkehrungen zu berücksichtigen: Sachverhaltsmässige Instruktion (Aktenstudium, Besprechungen mit Klientschaft sowie allenfalls nötige zusätzliche Abklärungen wie die Befragung von Fachleuten, der Beizug von Fachliteratur oder ein Augenschein), Prüfung der Rechtsgrundlagen, das Abfassen von Eingaben, die Vorbereitung von Verhandlungen inklusive Plädoyer, die Teilnahme an den Verhandlungen, die Entgegennahme und Lektüre des Urteils und gegebenenfalls auch die zu dessen Vollzug notwendigen Schritte. Bezüglich Aktenstudium kann der von der Verfahrensleitung selbst erbrachte

Zeitaufwand als Anhaltspunkt dienen. Auszugehen ist vom für die betreffende Art von Verfahren nach allgemeiner Erfahrung üblichen Durchschnittsaufwand. Wesentliche Abweichungen nach unten oder nach oben müssen sich entweder klar aus den Akten ergeben oder besonders begründet werden.

14. Rechtsanwalt B._____ machte mit Honorarnote vom 23. April 2024 für die amtliche Verteidigung von +A._____ im oberinstanzlichen Verfahren einen Aufwand von insgesamt 128,5 Stunden, ausmachend CHF 28'510.85 (inkl. Auslagen und MWSt.), geltend (pag. 2297 ff.). Auf ein zusätzliches Honorar für die Stellungnahme betreffend weiteres Vorgehen nach dem Tod von +A._____ verzichtete er (pag. 2374).

Den geltend gemachten Aufwand erachtet die Kammer als deutlich übersetzt. Zunächst ist zu berücksichtigen, dass Rechtsanwalt B._____ mit dem Gegenstand des Verfahrens bestens vertraut war, zumal er als amtlicher Verteidiger von +A._____ von Beginn weg im Verfahren war. Insofern erweist sich der geltend gemachte Aufwand von rund 48 Stunden für Aktenstudium (ohne die Aufwände betreffend das Gutachten/Ergänzungsgutachten und die oberinstanzlichen Verfügungen, Stellungnahmen oder Beschlüsse) als deutlich übersetzt bzw. nicht nachvollziehbar. Im oberinstanzlichen Verfahren wurden sodann – mit Ausnahme an der Verhandlung – keine Einvernahmen mehr durchgeführt und +A._____ musste auch nicht etwa im Gefängnis besucht werden, so dass diesbezüglich kein zusätzlicher (ausserordentlicher) Aufwand entstanden ist. Das oberinstanzliche Plädoyer von Rechtsanwalt B._____ enthielt im Wesentlichen keine neuen Argumente, so dass der geltend gemachte Aufwand von rund 21 Stunden für dessen Redaktion ebenfalls nicht angemessen erscheint. Von seiner Seite wurde zudem nicht aufgezeigt, weshalb nach dem erstinstanzlichen Urteil ein besonderer Aufwand notwendig gewesen wäre, der das geltend gemachte Honorar von nochmals 128,5 Stunden im Vergleich zum bereits bestätigten erstinstanzlichen Honorar von fast 170 Stunden gerechtfertigt hätte. Ferner erscheint der geltend gemachte Aufwand auch im Vergleich zum ausgewiesenen Honorar der unentgeltlichen Rechtsvertreterin von F._____ – über 70 Stunden mehr – als deutlich zu hoch.

Für die amtliche Verteidigung von +A._____ im oberinstanzlichen Verfahren erachtet die Kammer insgesamt einen Aufwand von 90 Stunden, ausmachend CHF 18'000.00, als angemessen. Hinzu kommen Auslagen von 3%, ausmachend CHF 540.00. Von diesen 90 Stunden entfallen 60 Stunden auf den Aufwand vor dem 31. Dezember 2023 und 30 Stunden auf die Aufwände ab 1. Januar 2024. Auch die Auslagen sind entsprechend aufzuteilen, mithin 2/3 von CHF 540.00, ausmachend CHF 360.00, auf die Aufwände bis zum 31. Dezember 2023, 1/3 von CHF 540.00, ausmachend CHF 180.00, auf jene ab 1. Januar 2024. Der Kanton Bern entschädigt Rechtsanwalt B._____ für die amtliche Verteidigung von +A._____ im oberinstanzlichen Verfahren somit mit insgesamt CHF 19'992.30.

15. Rechtsanwältin G._____ machte für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ im oberinstanzlichen Verfahren mit Honorarnote vom 22. April 2024 einen Aufwand von 69,83 Stunden, ausmachend CHF 16'040.70 (inkl. Auslagen und MWSt.), geltend (pag. 2312 ff.). Davon entfallen gemäss detaillierter Auflistung

20 Stunden auf die Teilnahme an der oberinstanzlichen Verhandlung (inkl. Nachbesprechung). Die oberinstanzliche Verhandlung dauerte inkl. Urteileröffnung und der Gewährung von einer Stunde für eine Nachbesprechung mit F._____ insgesamt 13 Stunden, weshalb der geltend gemachte Aufwand um 7 Stunden zu kürzen ist. Zu korrigieren ist in Bezug auf die Auslagen zudem der beantragte Reisezuschlag von CHF 150.00, zumal am 23. April 2024 keine Parteiverhandlungen stattfanden und damit keine Reise zu entschädigen ist. Der Reisezuschlag ist somit auf CHF 100.00 zu kürzen. Im Übrigen gibt die Honorarnote vom 22. April 2024 zu keinen Bemerkungen Anlass. Auf ein zusätzliches Honorar für die Stellungnahme betreffend weiteres Vorgehen nach dem Tod von †A._____ wurde verzichtet (pag. 2373). Rechtsanwältin G._____ ist demnach für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ im oberinstanzlichen Verfahren für insgesamt 62,83 Stunden, ausmachend CHF 14'472.55 (inkl. Auslagen und MWSt.), zu entschädigen.

Im Dispositiv vom 25. April 2024 hat sich ein Rechnungsfehler eingeschlichen, indem das Gesamttotal der Entschädigung fälschlicherweise auf CHF 14'364.45 statt CHF 14'472.55 zusammengezählt wurde. Dieser Fehler ist mit vorliegendem Beschluss zu korrigieren. Da Rechtsanwältin G._____ bereits eine Entschädigung im Umfang von CHF 14'364.45 ausbezahlt wurde, verbleiben noch CHF 108.10, die zu ihren Gunsten auszurichten sind.

16. Der Privatkläger D._____ wurde privat vertreten. Aufgrund der Verfahrenseinstellung erübrigen sich weitere Ausführungen zu seiner Parteientschädigung. Diese gilt mit der Einstellung als dahingefallen.

IV. Weitere Verfügungen

17. Infolge des Todes von †A._____ sind die erstellten DNA-Profile (PCN _____ und _____) sowie die erhobenen biometrischen erkennungsdienstlichen Daten nach Eintritt der Rechtskraft dieses Beschlusses zu löschen (Art. 16 Abs. 1 lit. b DNA-Profil-Gesetz). Die von der Vorinstanz angeordneten Einziehungen werden bestätigt.

Die 1. Strafkammer beschliesst:

1. Vom Eingang des Schreibens von Rechtsanwältin G._____ vom 8. Oktober 2024 wird Kenntnis genommen und durch Zustellung einer Kopie an die anderen Parteien gegeben.
2. Es wird festgestellt, dass das Urteil des Regionalgerichts Emmental-Oberaargau vom 11. Dezember 2020 insoweit **in Rechtskraft erwachsen** ist, als
 - 2.1. das Strafverfahren gegen A._____ eingestellt wurde wegen
 - 2.1.1 Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, angeblich begangen zwischen Februar 2017 und dem 6. November 2017 in J._____, und anderswo,
 - 2.1.2 Widerhandlungen gegen das Waffengesetz, angeblich mehrfach begangen zwischen ca. Juni 2017 und dem 6. November 2017 in J._____, K._____ und L._____ und evtl. anderswo durch
 - 2.1.2.1 nicht sorgfältiges Aufbewahren einer Feuerwaffe;
 - 2.1.2.2 Nichtmitführen einer Waffentragbewilligung beim Transport einer Feuerwaffe;
 - 2.1.2.3 Transport einer Feuerwaffe ohne Trennung von Waffe und Munition;
 - 2.1.3 Sachbeschädigung, angeblich begangen in der Zeit vom 25. Oktober 2017 bis am 26. Oktober 2017 in L._____ und J._____ z.N. von F._____
 - 2.2. A._____ freigesprochen wurde von den Anschuldigungen der
 - 2.2.1. Sachentziehung, angeblich begangen in der Zeit vom 25. Oktober 2017 bis am 26. Oktober 2017 in L._____ und J._____ z.N. von F._____ und
 - 2.2.2. Drohung, angeblich begangen am 28./29. Oktober 2017 in J._____ z.N. von F._____ durch die Aussage, diese töten zu müssen, wenn alles vorbei sei;

unter Auferlegung von 1/10 der Verfahrenskosten, ausmachend CHF 6'520.10, an den Kanton Bern, unter Berücksichtigung der Einstellungen gemäss Ziff. 2.1 hiervor;

- 2.3. A._____ schuldig erklärt wurde
 - 2.3.1. der Widerhandlung gegen das Waffengesetz, begangen zwischen ca. Juni 2017 und dem 6. November 2017 in J._____, K._____, L._____ und evtl. anderswo durch Besitz eines als Taschenlampe getarnten Elektroschockgeräts;

- 2.3.2. der Gewaltdarstellungen, begangen in der Zeit von ca. 13. Februar 2016 bis am 6. November 2017 in J. _____ und evtl. anderswo durch Besitz von ca. 43 verbotenen Erzeugnissen;
- 2.3.3. der Pornografie, begangen in der Zeit von ca. 13. Februar 2016 bis am 6. November 2017 in J. _____ und evtl. anderswo durch Besitz zum Eigenkonsum von ca. 15 verbotenen Erzeugnissen;
- 2.4. die Zivilklage von O. _____ zufolge Rückzugs als erledigt abgeschrieben wurde;
- 2.5. festgestellt wurde, dass O. _____ seine Straf- und Zivilklage sowie den Strafantrag vom 13. Dezember 2016 mündlich zu Protokoll zurückgezogen hat und deshalb nicht länger als Partei am Verfahren partizipiert;
- 2.6. folgende Gegenstände, soweit nicht bereits erfolgt, als Beweismittel bei den Akten belassen und in den Hauptakten abgelegt wurden:
- 1 zerrissenes Foto F. _____ (Ass.Nr. 03.04);
 - 1 Vorladung Kapo vom 20. Januar 2017 (Ass.-Nr. 11), bereits in Faszikel « _____ »;
 - Waffenerwerbsschein Nr. _____ sowie Werbeunterlagen bzw. Manuale betreffend Waffen gem. Ziff. 8.2 hiervor aus dem Ordner gelb mit Waffenunterlagen.
- 2.7. beschlossen wurde, dass die beschlagnahmten Bargeldbeträge von CHF 170.00 (bei Ass.-Nr. 03.06) und CHF 20.00 (bei Ass.-Nr. 03.07) an die Verfahrenskosten angerechnet werden (Art. 267 Abs. 3 i.V.m. Art. 268 Abs. 1 lit. a StPO).
3. Soweit weitergehend wird das Verfahren aufgrund des Todes von +A. _____ **eingestellt**.
4. Die restlichen 9/10 der **erstinstanzlichen Verfahrenskosten**, ausmachend **CHF 58'680.90**, sowie die **oberinstanzlichen Verfahrenskosten** von insgesamt **CHF 17'410.00** trägt der **Kanton Bern**.
5. Die Entschädigung für die amtliche Verteidigung von +A. _____ durch Rechtsanwalt B. _____ wird für das erstinstanzliche Verfahren wie folgt bestimmt:

Leistungen bis 31.12.2017					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		52.03	200.00	CHF	10'406.00
Reisezuschlag				CHF	675.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	561.10
Mehrwertsteuer 8.0%	auf CHF		11'642.10	CHF	931.35
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	12'573.45

Leistungen ab 01.01.2018					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		117.38	200.00	CHF	23'476.00
Reisezuschlag				CHF	600.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	773.80
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	24'849.80	CHF	1'913.45
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	26'763.25

Der Kanton Bern entschädigt Rechtsanwalt B._____ für die amtliche Verteidigung von +A._____ im erstinstanzlichen Verfahren mit insgesamt CHF 39'336.70. Es wird festgestellt, dass die Entschädigung bereits ausbezahlt worden ist. Rück- und Nachzahlungspflichten entfallen.

6. Die Entschädigung für die amtliche Verteidigung von +A._____ durch Rechtsanwalt B._____ wird für das oberinstanzliche Verfahren wie folgt bestimmt:

Leistungen bis 31.12.2023					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		60.00	200.00	CHF	12'000.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	360.00
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	12'360.00	CHF	951.70
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	13'311.70

Leistungen ab 1.1.2024					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		30.00	200.00	CHF	6'000.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	180.00
Mehrwertsteuer	8.1%	auf CHF	6'180.00	CHF	500.60
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	6'680.60

Der Kanton Bern entschädigt Rechtsanwalt B._____ für die amtliche Verteidigung von +A._____ im oberinstanzlichen Verfahren mit insgesamt CHF 19'992.30. Es wird festgestellt, dass die Entschädigung bereits ausbezahlt worden ist. Die Rückzahlungspflicht entfällt.

7. Die Entschädigung für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ durch Rechtsanwältin G._____ wird für die Aufwendungen im Zivilpunkt im erstinstanzlichen Verfahren wie folgt bestimmt:

Leistungen bis 31.12.2017					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		17.67	200.00	CHF	3'534.00
Reisezuschlag				CHF	225.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	261.80
Mehrwertsteuer	8.0%	auf CHF	4'020.80	CHF	321.65
Total, vom Kanton Bern ausgerichtet				CHF	4'342.45

Leistungen ab 01.01.2018 bis 31.07.2019					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		17.92	200.00	CHF	3'584.00
Reisezuschlag				CHF	75.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	622.50
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	4'281.50	CHF	329.70
Total, vom Kanton Bern ausgerichtet				CHF	4'611.20

Leistungen ab 01.08.2019					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		71.00	200.00	CHF	14'200.00
Reisezuschlag				CHF	450.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	955.60
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	15'605.60	CHF	1'201.65
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	16'807.25

Der Kanton Bern entschädigt Rechtsanwältin G._____ für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ im erstinstanzlichen Verfahren mit insgesamt CHF 16'807.25 (CHF 25'760.90 abzgl. Vorschusszahlung in Höhe von CHF 8'953.65 gem. Verfügung vom 28. Oktober 2019). Es wird festgestellt, dass die Entschädigung bereits ausbezahlt worden ist. Rück- und Nachzahlungspflichten entfallen.

8. Die Entschädigung für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ durch Rechtsanwältin G._____ wird für die Aufwendungen im Zivilpunkt im oberinstanzlichen Verfahren wie folgt bestimmt:

Leistungen bis 31.12.2023					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		15.83	200.00	CHF	3'166.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	702.60
Mehrwertsteuer	7.7%	auf CHF	3'868.60	CHF	297.90
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	4'166.50

Leistungen ab 1.1.2024					
		Stunden	Satz		
amtliche Entschädigung		47.00	200.00	CHF	9'400.00
Reisezuschlag				CHF	100.00
Auslagen MWST-pflichtig				CHF	33.80
Mehrwertsteuer	8.1%	auf CHF	9'533.80	CHF	772.25
Total, vom Kanton Bern auszurichten				CHF	10'306.05

Der Kanton Bern entschädigt Rechtsanwältin G._____ für die unentgeltliche Rechtsvertretung von F._____ im oberinstanzlichen Verfahren mit insgesamt CHF 14'472.55. Es wird festgestellt, dass davon bereits CHF 14'364.45 ausbezahlt worden sind. Damit verbleiben noch CHF 108.10. Die Rückzahlungspflicht entfällt.

9. Die von +A._____ erstellten DNA-Profile (PCN _____ und _____) sowie die erhobenen biometrischen erkennungsdienstlichen Daten sind nach Eintritt der Rechtskraft dieses Beschlusses zu löschen (Art. 16 Abs. 1 lit. b DNA-Profil-Gesetz).
10. Die beschlagnahmten Drogen und Drogenutensilien (Ass.-Nr. 03.06, Ass.-Nr. 03.07, Ass.-Nr. 03.08) werden zur Vernichtung eingezogen (Art. 69 StGB).

11. Die folgenden beschlagnahmten Waffen werden zuhänden der Kantonspolizei, Fachbereich Waffen, Sprengstoff und Gewerbe, zur Vernichtung eingezogen (Art. 69 StGB):

- Pistole Glock 19, _____ (Ass.-Nr. 01.03);
- Revolver _____ (ohne Ass.-Nr.);
- Elektro-Schocker 50'000 W, als Taschenlampe getarnt (Ass.-Nr. 01.13);

12. Folgende Gegenstände werden zur Vernichtung eingezogen (Art. 69, Art. 135 Abs. 2, Art. 197 Abs. 6 aStGB):

- 1 Ordner gelb mit Waffenunterlagen (mit Ausnahme der Unterlagen gem. Ziff. 2.6. hiervor);
- 1 DVD (Ass.-Nr. 18);
- 1 Handlaser (Ass.-Nr. 03.10);
- 2 ausgebaute Festplatten (1 Festplatte _____ und 1 Festplatte _____) aus PC _____ (Ass.-Nr. 03.12);
- 1 ausgebaute Festplatte _____ aus Notebook _____ (Ass.-Nr. 01.02);
- Papiersack mit Bondagematerial (Ass.-Nr. 03.13);
- 1 Mobiltelefon Apple iPhone, IMEI _____ (Ass.-Nr. 01.08);
- 1 T-Shirt mit Blutanhaftungen (Ass.-Nr. 01.12, bei der Regionalfahndung P. _____);
- 1 Unterhose (bei der Regionalfahndung P. _____);
- 1 Unterleibchen (bei der Regionalfahndung P. _____).

13. Zu eröffnen:

- Rechtsanwalt B. _____
- der Generalstaatsanwaltschaft
- dem Straf- und Zivilkläger 3
- dem Straf- und Zivilkläger 4, v.d. Rechtsanwalt E. _____
- der Straf- und Zivilklägerin 5, a.v.d. Rechtsanwältin G. _____
- dem ehemaligen Straf- und Zivilkläger 2, I. _____ (auszugsweise betreffend Zivilklage)
- dem ehemaligen Straf- und Zivilkläger 1, H. _____ (auszugsweise betreffend Zivilklage)

Mitzuteilen:

- der Vorinstanz
- der Koordinationsstelle Strafregister (KOST; nach unbenutztem Ablauf der Rechtsmittelfrist bzw. nach Entscheid der Rechtsmittelbehörde)
- dem Bundesamt für Polizei (auszugsweise betreffend Ziff. 2.3.1. und 2.3.3., innert 10 Tagen)
- der Kantonspolizei Bern, Fachbereich Waffen, Sprengstoff und Gewerbe (auszugsweise betreffend Ziff. 11)
- O. _____ (auszugsweise betreffend Ziff. 2.4 und 2.5)

Bern, 28. Oktober 2024

Im Namen der 1. Strafkammer

Die Präsidentin i.V.:

Obergerichtssuppleantin Lustenberger

i.V. Oberrichter Gerber

Die Gerichtsschreiberin:

Corvi

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen seit Zustellung beim Bundesgericht, Av. du Tribunal fédéral 29, 1000 Lausanne 14, Beschwerde in Strafsachen gemäss Art. 39 ff., 78 ff. und 90 ff. des Bundesgerichtsgesetzes (BGG; SR 173.110) geführt werden. Die Beschwerde muss den Anforderungen von Art. 42 BGG entsprechen.